

FAKTENBLATT: EINSÄTZE VON EXPLOSIVWAFFEN IN BEVÖLKERTEN GEBIETEN

Die humanitären Folgen des Einsatzes von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten (EWIPA = Explosive Weapons in Populated Areas) sind erschreckend. Bombardierungen töten und verletzen Zivilist*innen, führen zu starken psychologischen Traumata, zu Vertreibung und Verarmung der Bevölkerung, zerstören grundlegende Infrastrukturen und zerrütten das soziale und wirtschaftliche Gefüge. Besonders die Flächenwirkung vieler Explosivwaffen macht sie verhängnisvoll in Wohngebieten, in denen Menschen dicht an dicht leben. Deshalb setzt sich Handicap International mit der Kampagne „Stop Bombing Civilians“ für eine politische Erklärung zum Schutz der Zivilbevölkerung vor dem Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten ein.

Was sind Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten?

- Explosivwaffen sind konventionelle Waffen, die Sprengstoff explodieren lassen.
- Explosivwaffen gibt es in unterschiedlichen Typen und Größen: z.B. Mörserbomben, Raketen, Flugkörper, Artilleriegranaten, Luftbomben, improvisierte Sprengkörper (IED), Landminen und Streumunition.
- Explosivwaffen sollen einzelne Ziele oder ganze Gebiete zerstören. Durch die Explosion entfaltet sich eine Explosiv- und Splitterwirkung, die Menschen in dem Gebiet tötet oder verletzt sowie Objekte, Gebäude und Infrastruktur zerstört oder beschädigt.
- Neben der direkten todbringenden Wirkung bedroht der Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten die Zivilbevölkerung auch durch die Zerstörung von lebenswichtiger Infrastruktur und die Verseuchung von Wohngebieten durch Blindgänger.

Zahlen und Fakten

- Wenn Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten eingesetzt werden, sind 90% der unmittelbaren Opfer (Tote und Verletzte) Zivilist*innen.
- Im Zeitraum von 2011 bis 2020 sind mindestens 238.892 Zivilist*innen durch Explosivwaffeneinsätze in bevölkerten Gebieten verletzt oder getötet worden.
- Im Jahr 2021 sind mind. 10.295 Zivilist*innen Opfer des Einsatzes von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten geworden, darunter 1.407 Kinder.
- In Afghanistan, Syrien, Gaza, Jemen und Irak waren 2021 am meisten Zivilist*innen durch Explosivwaffen getötet oder verletzt worden.
- Im Jahr 2021 sind in 57 Ländern und Territorien Explosivwaffeneinsätze erfasst worden, 9 mehr als noch 2020.

Die Kampagne „Stop Bombing Civilians“

Die internationale Organisation Handicap International fordert Deutschland und alle Staaten auf:

- Bombardierungen der Zivilbevölkerung öffentlich zu verurteilen.
- Die Verwendung von Explosivwaffen mit Flächenwirkung in bevölkerten Gebieten zu beenden.
- Überlebenden zu helfen sowie die Entminung von bombardierten Gebieten zu unterstützen.

Hintergrund: Die internationale Gemeinschaft hat aktuell die Chance, auf den Ablauf moderner Kriege einzuwirken und den Schutz der Zivilbevölkerung in städtischen Konflikten zu stärken. Seit Oktober 2019 laufen diplomatische Verhandlungen, in denen Vertreter*innen von mehr als 100 Staaten über eine politische Erklärung über den Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten diskutieren. Durch die Verpflichtungen in dieser Erklärung soll der Schutz der Zivilbevölkerung gestärkt werden. Zur Kampagne „[Stop Bombing Civilians](#)“.

EXPLOSIVWAFFEN MIT FLÄCHENWIRKUNG - HEIMTÜCKISCHE WAFFEN -

Die gefährliche Flächenwirkung

Flächenwirkung entsteht bei Explosivwaffen durch:

- Einen Wirkungsbereich, der sich auf mehrere hundert Meter um den eigentlichen Aufprall- und Explosionspunkt erstrecken kann. Dies gilt für Waffen, die auch bei einem gezielten Angriff über den Explosionsbereich hinaus Auswirkungen haben (z.B. große Fliegerbomben).
- Besonders unpräzise Waffen, z.B. Mörser (auch Granatwerfer oder Minenwerfer genannt) oder un gelenkte Fliegerbomben.
- Waffen, die durch mehrere Munitionen Flächenwirkung haben (z.B. Streumunition).

Explosivwaffen mit Flächenwirkung treffen aufgrund dieser Eigenschaften bei jedem Einsatz in Wohngebieten vor allem Zivilist*innen. Deshalb fordert Handicap International ein Ende des Einsatzes von Explosivwaffen mit Flächenwirkung in bevölkerten Gebieten.

Gefahren bei Explosivwaffeneinsätzen in bevölkerten Gebieten

Der Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten stellt eine enorme Gefahr für die Zivilbevölkerung dar – nicht nur im Moment des Einsatzes, sondern auch durch Kurz- und Langzeitfolgen.

Auswirkungen auf die Menschen in bombardierten Gebieten:

- Die Druckwellen oder Splitter können schwere Verletzungen, lebenslange körperliche und/oder psychische Behinderungen oder, im schlimmsten Fall, den Tod zur Folge haben.
- Ständige Bombardierungen und ihre Folgen sind einer der Hauptgründe für die Flucht der betroffenen Bevölkerung.
- Arbeitsplätze und Einkommensquellen werden zerstört und führen zur Verarmung ganzer Gemeinden.
- Individuelle Erfahrungen im Zusammenhang mit Bombardierung durch EWIPA können bei Betroffenen zu schwerwiegenden psychologischen Traumata, wie posttraumatischen Belastungsstörungen, führen.

Auswirkungen auf die Infrastruktur:

- EWIPA zerstören Krankenhäuser, Schulen, Wohnhäuser, Straßen, Brücken, Häfen und Felder.
- EWIPA zerstören die Elektrizitäts- und Wasserversorgung und damit lebenswichtige Infrastruktur insbesondere für das Gesundheitswesen mit gravierenden sekundären Effekten.

Auswirkungen auf humanitäre Hilfe und die Menschen, die von ihr erreicht werden sollen:

- EWIPA führt zu Blockaden bei der Lieferung von humanitären Hilfsgütern und bedroht das Leben von humanitären Helfer*innen.

Der Einsatz von EWIPA birgt das Risiko der Kontaminierung von Wohngebieten durch nicht explodierte Kriegsreste. Damit wird das Weiterleben und die Rückkehr von Geflüchteten in ihre Heimat hochgefährlich und ein Wiederaufbau verlangsamt oder verhindert.

STRENGERE REGLEMENTIERUNG VON EXPLOSIVWAFFENEINSÄTZEN IN BEVÖLKERTEN GEBIETEN - DER WEG ZUR POLITISCHEN ERKLÄRUNG -

Das Internationale Netzwerk zu Explosivwaffen (INEW)

Gründung:

- 2011 wurde das Internationale Netzwerk zu Explosivwaffen (INEW) von mehreren Nichtregierungsorganisationen (NROs) gegründet, die zum sofortigem Handeln aufrufen, um menschliches Leid durch den Einsatz von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten zu verhindern.
- Neben **Handicap International** sind folgende Organisationen weitere Gründungsmitglieder von INEW: Action against Armed Violence, Article 36, Center for Civilians in Conflict, Human Rights Watch, Norwegian People's Aid, Oxfam, PAX, Save the Children und die Women's International League for Peace and Freedom. Aktuell besteht das Netzwerk aus 42 NROs, die in mehreren Ländern aktiv sind.
- Ein wichtiger Teil der Arbeit von INEW ist die politische Mobilisierung durch die Teilnahme an Konferenzen, Berichterstattung und einem internationalen Parlamentarier-Appell, den weit über zweihundert europäische Parlamentarier*innen bereits unterzeichnet haben.

Die Kernforderungen von INEW...

Alle Staaten sollen:

- anerkennen, dass der Einsatz von EWIPA Einzelpersonen und Gemeinschaften schweren Schaden zufügt und das Leid durch die Beschädigung lebenswichtiger Infrastrukturen vergrößert;
- sich bemühen, solchen Schaden und solches Leid in jeder Situation zu vermeiden, nationale Praktiken zum Einsatz von Explosivwaffen zu überprüfen und relevante Daten zu sammeln und zur Verfügung zu stellen;
- auf die volle Verwirklichung der Rechte der Opfer und Überlebenden hinarbeiten;
- strengere internationale Standards, einschließlich bestimmter Verbote und Einschränkungen für den Einsatz von EWIPA entwickeln.

... und die Kernforderungen anderer Verbündeter, wie des Generalsekretärs der Vereinten Nationen António Guterres und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz:

Die Staaten und alle Parteien bewaffneter Konflikte sollen:

- den Einsatz von Explosivwaffen mit Flächenwirkung in bevölkerten Gebieten vermeiden,
- Daten über zivile Opfer und Untersuchung von Schäden am Leben und Umfeld der Zivilbevölkerung sammeln und
- Opfer von Explosivwaffeneinsätzen in bevölkerten Gebieten unterstützen.

Explosivwaffeneinsätze in bevölkerten Gebieten und das Völkerrecht

Nach dem Internationalen Humanitären Völkerrecht (IHL) dürfen weder die Zivilbevölkerung noch zivile Objekte angegriffen werden. Um zivile Schäden beim Angriff militärischer Ziele zu vermeiden, wurden die fundamentalen Prinzipien von Unterscheidung (von zivilen und militärischen Zielen), Verhältnismäßigkeit (zwischen militärischem Gewinn und potentieller Gefahr für die Zivilbevölkerung) und Vorsorge (um das Ausmaß von Angriffen einzugrenzen) etabliert.

Die Anwendung von Explosivwaffen ist im IHL zwar nicht explizit verboten, nach langjährigen Erfahrungen hat sich aber gezeigt, dass der Einsatz von Explosivwaffen mit Flächenwirkung in bevölkerten Gebieten aber nicht möglich ist, ohne gegen oben genannte Prinzipien des IHL zu verstoßen. Die meisten zivilen Opfer könnten vermieden werden, wenn das IHL besser eingehalten werden würde. Da keine präzisen Regeln zur Vermeidung der negativen Auswirkungen von EWIPA existieren, verursacht der derzeitige Einsatz von EWIPA in Konfliktsituationen immense zivile Opfer und Schäden. Die angestrebte politische Erklärung soll das Völkerrecht nicht erweitern, sondern die bestehenden Gebote durch präzise Regeln konkreter und wirkungsvoller machen.

Der politische Prozess zur politischen Erklärung zum Schutz der Zivilbevölkerung

Im Oktober 2019 war die österreichische Regierung Gastgeber einer internationalen Konferenz zum Schutz der Zivilbevölkerung in der städtischen Kriegsführung (Protecting Civilians in Urban Warfare), an der fast 100 Staaten teilnahmen. Zum Abschluss der Konferenz kündigte die Regierung Irlands eine Reihe von Verhandlungsrunden an, um eine politische Erklärung zu erarbeiten, die sich mit den humanitären Schäden befasst, die durch den Einsatz von EWIPA entstehen.

Die erste Verhandlungsrunde fand im November 2019 in Genf statt, die zweite mit mehr als 70 teilnehmenden Staaten im Februar 2020. Wegen der COVID-19-Pandemie wurde die dritte Verhandlungsrunde erst knapp ein Jahr später – im März 2021 – abgehalten. Eine vierte Runde fand Anfang April 2022 ebenfalls in Genf statt. Im Anschluss wird nun der finale Text fertiggestellt, der an einem letzten Verhandlungstag im Juni 2022 vorgestellt und den verhandelnden Staaten für letzte Änderungen und Anmerkungen offen stehen wird.

Handicap International e. V. / Humanity & Inclusion

Handicap International (HI) ist eine gemeinnützige Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe, die in rund 60 Ländern aktiv ist. Wir setzen uns für eine solidarische und inklusive Welt ein. Wir verbessern langfristig die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung und unterstützen diejenigen, die besonderen Schutz benötigen.

Wir setzen uns auf politischer Ebene für eine Welt ohne Minen und Streubomben sowie gegen Explosivwaffenangriffe auf die Zivilbevölkerung ein. Wir engagieren uns in Regionen, in denen die Bevölkerung von Explosivwaffen betroffen ist, unterstützen Opfer durch Rehabilitation und psychosoziale Angebote, klären die Bevölkerung über Risiken von Blindgängern auf und zerstören Minen und Blindgänger in kontaminierten Gebieten. HI ist Co-Preisträgerin des Friedensnobelpreises von 1997. Handicap International e.V. ist der deutsche Verein der internationalen Organisation Humanity & Inclusion.

Quellen

- Daten der Explosive Monitors von Action on Armed Violence:
https://aoav.org.uk/wp-content/uploads/2022/04/Explosive-Violence-Monitor-2021_v5.pdf
<https://aoav.org.uk/wp-content/uploads/2021/05/A-Decade-of-Explosive-Violence-Harm.pdf>
- Informationen finden Sie außerdem auf unserer Website:
<https://handicap-international.de/de/explosivwaffen>



Die Angaben sind ohne Gewähr.

Stand: Mai 2022